

MERKBLATT: FÖRDERN STATT REPETIEREN

Unsere Gesellschaft ist heterogener (uneinheitlicher) geworden. Die Volksschule reagiert darauf mit **integrativen Förderungsansätzen IF**. So ist auch die **Primarschule Root** seit einigen Jahren eine sogenannte **IF-Schule**.

Bei der Integrativen Förderung werden Lernende, die bisher in Kleinklassen unterrichtet wurden, in die Regelklassen integriert, weil davon ausgegangen wird, dass sie so grössere Fortschritte machen können. In diesem Rahmen werden beispielsweise Lernende mit Teilleistungsschwächen wie Legasthenie oder Dyskalkulie, solche mit ungenügenden Kenntnissen der Unterrichtssprache aber auch besonders begabte Lernende durch speziell geschulte Fachleute (Förder-Lehrpersonen) unterstützt.

Können nun Lernende die Lernziele in einem Fach nicht erreichen, so werden an IF-Schulen in der Regel Fördermassnahmen gemäss der „Verordnung über die Förderangebote“ eingeleitet. Dazu gehört auch die Förderung mit Hilfe von **individuellen Lernzielanpassungen**.

Repetitionen von Klassen an der Primarschule und an der Sekundarschule zeigen für die schulische Entwicklung eines Kindes in der Regel keine oder nur eine geringe Wirkung im Repetitionsjahr. Dies zeigt eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen. Deshalb sind Repetitionen vor allem in jenen Fällen angezeigt, in denen **gravierende äussere Gegebenheiten zu plötzlichen und starken Leistungseinbrüchen** führen. Damit sind beispielsweise Fälle gemeint, in denen eine Schülerin oder ein Schüler lange krank war, einen länger dauernden Spitalaufenthalt hinter sich hat oder sich die Familie in einer akuten Scheidungssituation befindet.

In allen anderen Fällen braucht es für eine Repetition einen **Abklärungsbericht der Schulpsychologin bzw. des Schulpsychologen**. Dieser Bericht gilt als Einschätzung einer Fachperson und dient als Grundlage für den Entscheid, ob eine Repetition als erfolgversprechend und für die Entwicklung als förderlich zu qualifizieren ist oder nicht.

Die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen müssen **bis spätestens Ende Mai** des laufenden Schuljahres vorliegen.

Werden an der **Sekundarschule** die Lernziele einer Klasse nicht erreicht, so kommt es im Regelfall zu einer Versetzung in das nächst tiefere Niveau.